

Das Gestühl der Familien Dieskau und Geyer

Eine Verbindung zum Kirchbauverein bestand schon seit den frühen 90er Jahren des letzten Jahrhunderts. Zu der Zeit wurden Reparaturen an den Stützen der Schülerempore vorgenommen. Die späteren großen Maßnahmen im Innenraum sollten erst noch folgen. Zu der Zeit war schon der desolate Zustand der Loge erkennbar. Somit erfolgte schon im Jahr 1992 im Rahmen eines Studentenpraktikums eine Teildemontage wichtiger Ausstattungstücke wie die bemalte Decke und die beiden Wappen. Ein Wiedereinbau der Decke erfolgte dann 1993. Die beiden Wappen wurden vorsorglich in einem sicheren Raum eingelagert. Für eine grundlegende Restaurierung mussten erst alle statisch relevanten Schäden behoben sein. Die dafür notwendigen Maßnahmen erfolgten dann im Jahr 2004. Die grundhaft sanierten Fundamentsockel der Säulen der Nordempore schufen die Voraussetzung für den Beginn der langen geplanten Restaurierung des hängenden Stuhls an der Nordwand der Kirche im Zeitraum 2019-20. In 3 m Höhe über der Langhausempore im nördlichen Seitenschiff steht die Loge auf 4 Pfosten und „hängt“ an der Nordwand zwischen 2 Fenstern. Daher der Name hängender Stuhl. Die Loge soll bauzeitlich um 1680 entstanden sein. Die Prüfung und Ausrichtung der Holzverbindungen innerhalb des Gefüges der Loge war daher eine wichtige Voraussetzung für die geplante Nutzung. Die Absenkung der beiden vorderen Stützen zusammen mit Teilen der Nordempore und das starre Verbleiben der beiden hinteren Wandstützen führten über den Zeitraum des allmählichen Absinkens zu einer asymmetrischen Verschiebung der beiden seitlichen Rahmenkonstruktionen sowie der mit der Loge festverbundenen Wendeltreppe. Die bemalten Brüstungsfüllungen der Westwand verkeilten sich. Nach der Prüfung der beiden vorderen Stützen ergab der Befund im Bereich der Fußpunkte eine bereits erfolgte Anhebung beider Stützen um 3 Zentimeter. Die dafür verwendeten untergelegten Holzkeile waren bereits geschädigt. Auch wegen der mangelhaften Ausführung wurden die Unterleghölzer ausgetauscht und gleichzeitig die Loge im vorderen Bereich um weitere 5 cm angehoben, neu unter-

baut und gesichert. Mit dem Ergebnis einer spannungsfreien Ausrichtung aller Füllungen und Holzverbindungen. Die bemalten Oberflächen die im Jahr 1881 letztmals neu gefasst wurden haben die lange Standzeit nicht unbeschadet überstanden. Die ersten Reinigungsversuche der Bestandsfassung zeigten schnell, dass die aufliegenden Staubschichten nur sekundär für das graue Erscheinungsbild verantwortlich waren. Primär sind hier dunkle Schichten die bereits in den Kreidegrund diffundiert sind zu nennen. Die Loge steht unmittelbar neben den Lüftungsschlitzen im Emporenfußboden der ehemaligen Heizanlage, die bis in die 80er Jahre des letzten Jahrhunderts betrieben wurde.

Nicht zuletzt wegen dieser ungewollten Verfärbung erfolgte die Ausführung der zweiten Variante der in der Restaurierungskonzeption beschriebenen, lasierenden Überarbeitung der gesamten weiß gefassten Fläche. Die holzsichtigen Bereiche wie der gewendelte Treppenaufgang und die Innenseite der Loge wurden mittels Seifenlauge und Schwamm gereinigt. Die beiden Schnitzwappen, wobei hier nur eines der Familie Dieskau zugeordnet werden konnte, wurden holzkonservatorisch bearbeitet. Es erfolgte die Zuordnung und Befestigung aufgefundener Teile in das Gesamtbild. Die Farbgebung erfolgte nach Befund und wurde als partielle Neufassung mit anschließender Flächenretusche ausgeführt. Ein weiterer wichtiger Punkt war die Rekonstruktion fehlender architektonischer Elemente an den Sichtseiten der Loge. Säulenpostamente bzw. Kapitelle mit profilierten Leisten wurden ergänzt. Zwischen den Blattgirlanden und den Kapitellen erfolgten Rekonstruktion und Ergänzung einer stilisierten Aufhängung, analog zur Schauseite des Pfännerstuhles, als kettenförmige Verbindung. Zur Rekonstruktion



Vorzustand westliche Seitenansicht



Ansicht während der Restaurierung im Oktober 2019

der gedrechselten Säulen konnten die beiden originalen Säulen als Vorlage dienen. Fehlende Leisten wurden ergänzt. Im Bereich des unteren Blattzahnleiste wurden ebenfalls fehlende Teile erneuert. Die Teilstücke der alten Festons wurden zugeordnet und am nachgewiesenen Befestigungsort wieder angebracht. Eine Rekonstruktion fehlender Teile erfolgte nicht. Die Herstellung und Gewährleistung der Begehrbarkeit von Treppe und Loge war ein wichtiger Grund der Restaurierung.



Endzustand westliche Seitenansicht

Die dafür notwendige Stabilisierung und Ausrichtung der gewendelten Treppe erfolgte analog zur Neuausrichtung der Loge, da beide Konstruktionen fest mit einander verbunden sind. Im Antritt der umlaufenden Brüstung wurde die fehlende Funktion der Zuglastung wiederhergestellt. Dazu wurde ein Pfosten an das untere Ende des Handlaufes gesetzt. Dieser soll die Zugkräfte, die beim Begehen der Stufen auftreten, aufnehmen. Gleichzeitig wurde durch das Anschlagen einer Tür die Verschließbarkeit des Aufganges ermöglicht.

Text und Fotos: MATHIS N. SCHUBERT
STAATLICH GEPRÜFTER RESTAURATOR

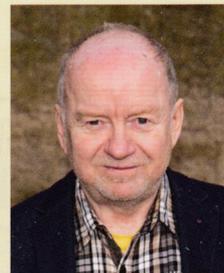


Endzustand Ansicht aus der Seitenloge nach Westen. Hinten der neue Standort des Kreuzes.



Endzustand Ansicht aus dem Kirchenraum nach Norden

Verehrte Mitglieder,



auch in diesem, durch die Corona-Pandemie schwierigen Jahr haben wir viel geschafft: So wurde die Restaurierung des Geyerschen Familienstuhles abgeschlossen, das Renaissance-Kruzifix an einen schönen trockenen Ort umgesetzt und der Fußboden im Turmraum erneuert. Trotz der Corona-Beschränkungen wurden 3 Konzerte in der Kirche durchgeführt, die sich durch eine sehr gute Qualität und hohe Publikumszahlen im zulässigen Rahmen auszeichneten. Wir konnten 2 Flohmärkte durchführen, wobei der zweite - Ende September - leider ins Wasser fiel. Aber auch dieser Regen-Flohmärkte brachte durch Kuchen- und Würstchenverkauf einen kleinen Gewinn für den Verein. Ich möchte mich an dieser Stelle bei den Spendern, bei allen Helfern und vor allem bei den Kuchenbäckerinnen recht herzlich bedanken. Dadurch ist es dem Verein nicht nur möglich, die aufgeführten Baumaßnahmen abzuschließen, sondern auch an die zukünftigen Aufgaben zu denken.



Die nächste große Aufgabe, vor der die Kirchengemeinde und der Kirchbauverein stehen, ist die dringend notwendige Überholung des großen Turmfensters durch Steinmetze und die Verglasung des Fensters. Im Zeitraum 1996 bis 2004 wurden alle 14 Fenster im Kirchenschiff und das kleine im Turmraum erneuert. Über diesem kleinen Turmfenster befindet sich ein großes Fenster, das Schäden am Stab- und Maßwerk aufweist und zur Zeit durch

eine Bretterwand verschlossen wird. Die notwendigen Arbeiten sind nicht billig und nur durch gemeinsame Anstrengungen durch die Kirchengemeinde und viele Sponsoren und Spender zu realisieren. Auch der Kirchbauverein will einen finanziellen Beitrag für dieses Bauvorhaben leisten und bittet seine Mitglieder um eine Spende. Wir beabsichtigen, so ähnlich wie bei der Finanzierung der Kirchenbänke, die Spender, die einen Betrag von 250,- € oder mehr spenden, auf einer Tafel neben dem großen Turmfenster aufzuführen.

Bitte spenden Sie unter dem Kennwort „Turmfenster“ auf das Konto des Kirchbauvereins: DE85 8005 5500 0320 0569 02 bei der Salzlandsparkasse.

Ich wünsche Ihnen Gesundheit und eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und verbleibe mit freundlichen Grüßen.

Ihr Dr. Wolf-Michael Feldbach,
Vorsitzender des Kirchbauvereins

**Aktuelle Mitteilungen des Kirchbauvereins
Schönebeck-Salzelmen e.V.**